Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte = Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle = Rivista svizzera di storia religiosa e culturale

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 116 (2022)

Vorwort: Editorial

Autor: Metzger, Franziska

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

Franziska Metzger

Rund zwanzig Jahre nach Veröffentlichung zentraler Forschungen der zweiten Hälfte der 1990er Jahre und des beginnenden neuen Jahrhunderts zum Katholizismus in der Schweiz während der Zwischenkriegszeit widmet sich der diesjährige Thementeil der *Schweizerischen Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte* eben diesem Schwerpunkt und setzt ihn unter den Titel «Zwischen Verunsicherung und neuen Gestaltungsräumen: Zum Katholizismus in der Schweiz zwischen den beiden Weltkriegen». Darunter werden sechs Beiträge von Historikerinnen und Kirchenhistorikern sowie Literatur- und Theaterwissenschaftern versammelt, die sich thematisch und in ihren Zugängen innovativ mit Fragestellungen nach gesellschaftspolitischen Diskursen, Wahrnehmungen von Faschismus und Nationalsozialismus und sich wandelnden Wertevorstellungen und Lebensweisen auseinandersetzen.

Der von Franz Xaver Bischof, Markus Ries, David Neuhold und Franziska Metzger eingeleitete Teil beginnt mit zwei wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Beiträgen, in welchen alternative, reformerische Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle analysiert werden. In seinem biographie- und ideengeschichtlichen Aufsatz widmet sich *David Neuhold* (Fribourg) den freiwirtschaftlichen Ideen des alternativen, zugleich ultrakonservativen sowie streitbaren österreichischen Priesters Johannes Ude mit einem Fokus auf dessen Tätigkeit in der Schweiz, nachdem er 1932 in Liechtenstein des Landes verwiesen worden war. *Thomas Zaugg* (Zürich) verfolgt einen mehrperspektivischen, politik- und wirtschaftsgeschichtlichen Zugang auf korporatistische Ideen bei katholischen Politikern der 1930er Jahre, indem er gerade auch auf Schnittbereiche zu anderen gesellschaftlichen Strömungen verweist.

Einen biographie- und diskursgeschichtlichen Blick auf einen zentralen Exponenten des integralistischen Teilmilieus, den Freiburger Theologieprofessor Joseph Beck, richtet *Kerstin Wirz-Burkard* (Muri/Luzern). Sie untersucht Becks Schrift *Der neue Schulkampf* aus den Jahr 1918 mit Fokus auf Diskurse von Schule, Religion und Staat und arbeitet Formen der Verwendung von Gedächtnisbeständen des Kulturkampfes in dieser polemischen Schrift heraus. Die Forschungslinien der späten 1990er Jahre greift *Peter Heim-Niederer* (Olten) in seiner Analyse des Verhältnisses der katholischen Tageszeitung *Der Morgen* zum Nationalsozialismus auf. Er verbindet eine vertiefte Diskursanalyse mit dem Blick auf einzelne Akteure der im Oltner Walter Verlag herausgegebenen Zeitung, die ebenfalls dem integralistischen Teilmilieu zuzurechnen ist.

SZRKG/RSHRC/RSSRC, 116 (2022), 7–10, DOI: 10.24894/2673-3641.00103

Die beiden letzten Beiträge des Scherpunkts analysieren mit literatur- und theaterwissenschaftlichem Blick die komplexen religiös-theologischen, philosophischen und praxisbezogenen Konzeptionen zweier Autoren und Regisseure, die zwischen den beiden Weltkriegen und darüber hinaus prägende Wirkung in den katholischen Raum hinein hatten. *Daniel Annen* (Schwyz) untersucht Meinrad Inglins idealistisches Gottesbild in dessen Roman *Die Welt in Ingoldau*, wobei ihn auch Inglins Bezüge zu Philosophie und Psychoanalyse interessieren. In einer ebenso vertieften Analyse widmet sich *Heidy Greco-Kaufmann* (Bern) dem Autor, Theaterwissenschaftler und Regisseur Oskar Eberle, der bestrebt war, die katholische Laienspieltradition zu erneuern und eine nationale Theateridentität zu konstruieren. Die Autorin positioniert sich dabei ebenso zu früheren Publikationen zu Eberle.

In einem Dossier werden die fünf Beiträge der am 8. April 2022 von Franz Xaver Bischof organisierten Festakademie zum 175jährigen Bestehen des Bistums St. Gallen veröffentlicht. Nach einer Einführung durch Franz Xaver Bischof widmen sich die Autorinnen und Autoren aus kirchenhistorischer, religionssoziologischer und pastoraltheologischer Perspektive drei zentralen Wendepunkten in der Bistumsgeschichte: der Gründungszeit, der Zeit des Zweiten Vatikanums und seinen Auswirkungen sowie der «breiten Gegenwart». Mit den kirchenpolitischen Auseinandersetzungen im Vorfeld der Gründung des Bistums St. Gallen in der postrevolutionären Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die auch kirchen-strukturell von Unsicherheit geprägt war, befasst sich *Sebastian Wetter* (Schänis). Der «Sattelzeit» des Zweiten Vatikanums und der Synode 72 widmen sich *Franz Xaver Bischof* (München) mit Blick auf neue Formen der Seelsorge, wobei er insbesondere von einer Pluralisierung kirchlich-religiösen Lebens spricht, und *Eva-Maria Faber* (Chur), die einen vertieften Blick auf die Ausdifferenzierungen von Diensten und Funktionen in neu definierten pastoralen Räumen wirft. Zwei weitere Beiträge fokussieren auf die jüngste Vergangenheit und Gegenwart. *Arnd Bünker* (St. Gallen) greift die von Bischof und Faber aufgezeigte pastorale Pluralisierung auf und fragt nach dem damit verbundenen kulturell-identitätsbezogenen Selbstverständnis der Kirche, während *Franz Kreissl* (St. Gallen) Perspektivenwechsel der Seelsorge hin zu einem verstärkten Selbstverständnis von «Gastfreundschaft» vor dem Hintergrund eines pluralisierten religiösen Feldes von noch einmal gesteigerter religiöser Vielfalt im 21. Jahrhundert formuliert.

Die zehn Beiträge im Varia-Teil weisen diverse Verbindungslinien untereinander auf – methodisch-perspektivische wie auch inhaltliche. Insofern als in den frei eingereichten Aufsätzen beides nicht von der Redaktion geplant worden war, bringen diese Konvergenzen gerade Trends der jüngsten Religions- und Kirchengeschichte sämtlicher Epochen zum Ausdruck, als Teil derer sich die SZRKG ja versteht. Methodisch-perspektivische Konvergenzen zeigen sich insbesondere in Fragestellungen von Rezeption, Aneignung und Verarbeitung sowie von Wahrnehmung, Deutung und Erinnerung, die durch sämtliche Epochen hindurch auf-

scheinen, ähnlich wie es für biographische und damit verbunden auch für intellektuellengeschichtliche Zugänge der Fall ist. Thematische Verbindungslinien ergeben sich darüber hinaus insbesondere in den vier Beiträgen zu Fragen von Moral und Gesellschaft seit den 1960er Jahren.

Rezeption und Aneignung stehen im Fokus von *Stefan Bojowalds* (Bonn) philologisch-textanalytischen Beitrag zu Spuren von Vorstellungen der Wiedergeburt des Osiris in zwei Hymnen des Theologen Ephrem Syrus (St. Ephrem der Syrer) im 4. Jahrhundert n. Chr. Einen biographischen Schwerpunkt verfolgt *Filip Malesevic* (Fribourg) in seinem Beitrag zu Bernardino Cirillo, Leiter des römischen Hospitals von Santo Spirito in Sassia zwischen 1555 und 1575, und der Frage nach dessen Rolle in der Ausgestaltung der sakralen Verwaltungspraxis im posttridentinischen Rom.

Eine musikgeschichtliche, regional vertiefte Studie von *Giorgio Farabegoli* (Savignano sul Rubicone) und *Piero Garofalo* (New Hampshire, USA) steht am Anfang der Beiträge mit religionsgeschichtlichen Schwerpunkten im 20. Jahrhundert. Die beiden Autoren untersuchen die konfliktreiche Geschichte der ersten automatischen Orgeln des italienischen Priesters Angelo Barbieri im Tessin vor dem Hintergrund der grossen kirchlichen Skepsis, ja Verurteilung solcher automatischer Orgeln als für sakrale Musik als wegen ihrer vermeintlichen «Unechtheit» ungeeignete Instrumente.

Einen erinnerungsgeschichtlichen Schwerpunkt legt *Albert Gasser* (Sarnen) in seinem Beitrag zu Bruder Klaus in der Erinnerungskultur in einer Perspektive der *longue durée* mit gleichzeitigem Fokus auf das 20. Jahrhundert. In diesem wandelten sich die zentralen Narrative Bruder Klausens besonders, insofern neue Schichten von Narrativen ältere überlagerten, zuspitzten und teilweise verdrängten. Wahrnehmungen und Deutungen zwischen Mythisierung und Entmythisierung stehen auch im Zentrum von *Hannah Tetlows* (Sheffield) Beitrag. Die Autorin analysiert systematisch die britische, insbesondere mediale und kirchliche Wahrnehmung Martin Niemöllers zwischen 1934 und 1945, wobei sie radikale Transformationen aufzeigen kann. Eine intellektuellengeschichtliche, netzwerk- und biographiegeschichtliche Perspektiven verbindende Analyse stellt wiederum *Stefan Lemnys* (Paris) Beitrag zu Mircea Eliades Bemühungen dar, nach seiner Emigration nach Frankreich, einen Zuschuss des *Centre national de la recherche scientifique CNRS* zu erhalten. Dabei kann der Autor durch die Erschliessung neuer Quellenbestände die politischen und persönlichen Zusammenhänge dieser «Affäre» aufzeigen.

Fragen von Moral in gesellschaftlichen Diskursen und Handeln, einer Ethisierung von Politik ebenso wie ethischer Reflexion im Binnenraum der Theologie und darüber hinaus verbinden die vier den Varia-Teil abschliessenden Beiträge. Wiederum biographiegeschichtlich-multiperspektivisch arbeitet *Rolf Tanner* (Zürich) in seinem Beitrag zur Aargauerin Margrit Fuchs, einer Entwicklungshelferin in Rwanda im Schnittfeld von schweizerischer Präsenz in Rwanda in den 1970er

und 1980er Jahren, von Entwicklungszusammenarbeit und persönlicher Erlebniswelt. Natur- und Schöpfungsdiskurse, welche seit den 1970er Jahren gerade auch von katholischen Akteuren Technik- und Machbarkeitsoptimismus entgegengestellt wurden, widmet sich *Florian Bock* (Bochum) in seiner regionalen Studie zu Atomdiskursen um den sogenannten «Schnellen Brüter» in der Kirchengemeinde St. Regenfledis in Nordrhein-Westfahlen. Wissenschaftshistorisch analysiert daraufhin *Johannes Ludwig* (Fribourg/Limburg) den Wandel moraltheologischen Selbstverständnisses, wie es sich in der *longue durée* besonders gut im *Lexikon für Theologie und Kirche* verfolgen lässt, wobei er die Herausbildung der theologischen Ethik als eigenständige Disziplin im Schnittfeld mit anderen Disziplinen in den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts herausarbeitet. *Oliver Dürr* (Fribourg) verfolgt in seinem systematisch-theologischen und historisch-analytischen Beitrag den Wandel in der Figur des «Antichrist» von einer individuell verstandenen Gestalt zur Konzeption von Strukturen und Systemen, wobei er abschliessend Fragen nach der Deutung digitalisierter Systeme (bis hin zu künstlicher Intelligenz) und damit in Zusammenhang stehende grundlegende ethische Fragen aufwirft.

Auch dieses Jahr zeigt sich der Rezensionsteil umfangreich. 46, teils längere Buchbesprechungen, bereichern unser diesjähriges Jahrbuch. Dabei erstrecken sich die angezeigten und besprochenen Bücher über einen grossen Zeitraum von der Antike bis heute und greifen mannigfaltige Themen- und Fragenbereiche der Religions- sowie der Kirchengeschichte auf. Den Rezensentinnen und Rezensenten, oftmals seit Jahren treue Mitwirkende bei unserer Zeitschrift, sei besonders für ihre wichtige rezeptive, evaluative und dialogische Arbeit, die im wissenschaftlichen Raum nicht überall gebührende Wertschätzung erhält, gedankt.

PD Dr. David Neuhold danke ich herzlich für seine engagierte, initiative und kompetente Redaktionsarbeit. Tamara Renaud, Iulia Malaspina und Dr. Thomas Fries danke ich herzlich für die präzise Übersetzungsarbeit und Marigona Ibrahimi für die kontinuierliche Bearbeitung der Webseite sowie die Initierung und Umsetzung des Projektes eines Imagefilms zur SZRKG gemeinsam mit dem Filmemacher Luz Palokaj. Von April bis Juli engagierte sich verdankenswerterweise zudem Madelief Feenstra, Studentin im Research Master Geschichte an der Radboud Universität in Nijmegen während eines Praktikums bei Franziska Metzger u.a. für die SZRKG, indem sie die Redaktion in der Konzeption des Themenschwerpunkts «Postcolonial Religious Memory» für das Jahrbuch 2024 unterstützte.

Der *Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften* sowie dem *Bistum St. Gallen* sei für die grosszügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung der Zeitschrift gedankt.

Fribourg, im August 2022 Franziska Metzger